

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 26 (2013)
Heft: 1-2

Rubrik: Siebensachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Texte: Meret Ernst, Fotos: Patrik Fuchs

Mit dem Werkstoff Metall kennt sich die Metallwarenfabrik Schätti in Schwanden gut aus. Die Firma liefert das, was die Dinge im Hintergrund zum Funktionieren bringt: komplizierte Scharniere für Haushaltgeräte, Beschläge für Betten, Baugruppen für Büromöbel. Das Blech wird dazu per CNC bearbeitet, gedreht und gefräst, es wird geschweisst, genietet, geklebt, pulverbeschichtet und zu allerlei Geräten montiert. Seit Kurzem bietet die Firma Leuchten fürs Büro an, die sie zusammen mit Jörg Boner entwickelte. Der Schritt von der Komponentenfertigung und dem Apparatebau zum Produkt, das für sich selbst stehen und an die richtigen Kunden gebracht werden muss, ist nicht gerade klein. Doch der Auftritt am Designers' Saturday war so gelungen, dass die versammelte Designgemeinde aufhorchte.

Wie kam es dazu? Man kennt sich. Die Firma hat einen Namen unter Designern. Auch Jörg Boner realisierte bereits grosse Projekte mit Schätti. «Schliesslich reifte die gemeinsame Idee, eine Leuchtenkollektion für den Objektbereich zu entwerfen», sagt Jörg Boner. Thomas Schätti, verantwortlich für die Leuchten, hatte den nötigen Auftrag in der Tasche und Lust auf die Zusammenarbeit. Licht und Metall passen gut. Besonders im Büro kann die Kombination studiert werden, etwa bei Steh- oder Wandleuchten. Sie bieten ihre Dienste an, ohne sich als Objekt allzu sehr in den Vordergrund zu drängen. Genau das schwebte den beiden vor.

Mit Tabular entwarf Jörg Boner eine Leuchte, die als Lehrbeispiel dienen kann, wenn ein Hersteller, der weiss, wie es geht, auf einen starken Designer trifft. Das sieht so aus: Ein schlankes Metallrohr trägt einen kräftig dimensionierten Leuchtenkopf, der mit LED oder hocheffizienten Fluoreszenzröhren bestückt ist. Gegen oben leicht verjüngt und in einem feinen Radius gerundet trägt er die formale Handschrift von Jörg Boner. Doch es ist vor allem der Diffusor, der überrascht und die Leuchte von anderen abhebt. Klar, dass er aus Metall sein muss, um das Können des Metallbauers zu vermitteln. Jörg Boner entwarf ihn als weiss pulverbeschichteten Raster. Er streut das Licht so regelmässig, dass man übersieht, wie das Leuchtmittel eingebaut ist. Also vermittelt die Leuchte über die Form, worum es geht: um das Licht. Was wiederum nicht geht, ohne eine kräftige Form zu entwerfen. Bis beides im Gleichklang ist.

STEHLEUCHTE «TABULAR S»

- > Design: Jörg Boner, Zürich
- > Hersteller: Schätti Leuchten, Schwanden
- > Leuchtmittel: LED oder hocheffiziente Fluoreszenzröhre (HE)
- > Vertrieb: Schätti Leuchten
- > Preis: ab CHF 1600.–

- > www.schaetti-leuchten.ch
- > www.joergboner.ch



^Schlankes Metallrohr, kräftiger Kopf: In diesem Fall leuchten hocheffiziente Fluoreszenzröhren.

Der Verschluss macht es angenehm, aus der Metallflasche zu trinken.



AUS METALL TRINKEN

Wie schmeckt Metall? Eiskalt reisst es die neugierige Zunge auf, die daran kleben bleibt. Ein metallener Geschmack im Mund kündigt Panik an, dasselbe tun verrostete Rohre, aus denen das Wasser sprudelt. Getränke im metallenen Behälter bewahren? Ja, sofern die Legierung stimmt und kein Schwermetall in die Blutbahn dringt. Flaschen aus Aluminium sind leicht und nachfüllbar. Trotzdem mögen wir es lieber, wenn die Lippen den Metallrand nicht berühren. Der Hersteller Sigg weiss um diesen und andere Komfortwünsche. Dirk Fleischhut und André Lüthy von Estragon haben deshalb einen sechsteiligen Verschluss aus Kunststoff entwickelt. «Wir haben ein System entworfen», sagt Dirk Fleischhut: Wie ein alter Kippschalter ausgeformt, nimmt der Ring alle Funktionen auf. Er schliesst die Flasche auslaufsicher, fasst den integrierten Strohhalm, mit dem man aus der Flasche trinkt, ohne sie zu kippen. Dreht man den Schalter, betätigt man den Vorentlüfter, dank dem die Flasche auch kohlen-säurehaltige Getränke bewältigt.

FLASCHE «SIGGNIFICANT BLACK NEW ACTIVE TOP»

- > Design: Estragon, Zürich
- > Hersteller: Sigg, Frauenfeld
- > Material: Aluminium, BPA-freier Kunststoff
- > Bezug: Sigg, im Fachhandel
- > Preis: CHF 28.– (0,6 Liter)

> www.sigg.ch
> www.estragon.ch

METALLENER BUCHRÜCKEN

Gesamtwerte und Enzyklopädien stehen vorzugsweise im Bücherregal von Bildungsbürgern. Für digitale Ausgaben braucht es keine Regale mehr, doch was ist mit dem damit verknüpften Repräsentationsbedürfnis? Ändern sich Verhaltensweisen, entstehen neue Produkte. Oder umgekehrt: Neue Produkte retten lieb gewonnenes Tun, das fest in unserem emotionalen Haushalt verankert ist. Zum Beispiel diese Zeitschriften- und Bücherleiste, die ihren Namen vom englischen Buchrücken übernommen hat. «Spine» klemmt ausgewählten Lesestoff bis zu einer Dicke von 45 Millimetern so ein, dass er greifbar und zugleich überraschend präsentiert wird. Die Lieblingsbücher und Zeitschriften in das Rückgrat gesteckt flattern wie Fähnchen im Wind und zeigen, was sonst im Gestell verschwindet: die Co-vergestaltung. Die Metalleiste wird direkt an die Wand montiert, entweder senkrecht oder waagrecht. Die Federn sorgen für Halt. Und geben den Stoff leicht wieder frei, falls jemand lesen will.

BÜCHER- UND ZEITSCHRIFTENLEISTE «SPINE»

- > Design: Lukas Wick, Roger Rimmele, Winterthur
- > Hersteller: Limited.ch, Winterthur
- > Material: Stahlblech, seidenmatt pulverbeschichtet
- > Bezug: Limited.ch
- > Preis: CHF 240.– (124 cm lang, für Magazine)

> www.limited.ch

Ein Regal, das Bücher und Hefte auffällig präsentieren kann.



00_ BEI ANRUF BUCH Kornelia Gysel gründete 2007 zusammen mit Sabine Frei das Architekturbüro Futurafrosch in Zürich.

Was lesen Sie gerade? Ich lese immer mehrere Bücher gleichzeitig – Fachliteratur und Unterhaltung. Von einer Reise nach Berlin habe ich eine Sonderausgabe von «Arch+» mitgebracht: Oswald Mathias Ungers' Vorlesungen an der TU Berlin aus den Jahren 1964 und 1965.

Was können Sie daraus für Ihre Arbeit gewinnen? Fasziniert haben mich seine Kartierungen. Er hat beispielsweise für Berlin Orientierungspunkte festgehalten. Wir überlegen uns bei der Arbeit ebenfalls: Was ist die Essenz einer Fragestellung und inwieweit kann sie bestimmend werden für das Projekt und darüber hinaus?

Ungers war wichtig im deutschen Diskurs. Gibt es Berührungspunkte zur Schweizer Debatte? Ja, viele. Als Lehrer einiger wichtiger Lehrer meiner Generation hallt sein Einfluss nach. Ungers beschäftigte sich mit Typologien und Programmen. Es ging ihm dabei nicht um das Bild, sondern um die zugrunde liegenden Inhalte. Uns interessiert der inhaltliche Diskurs, gerade auch innerhalb einer von Bild, Material und Atmosphäre geprägten Architektur in schweizerischer Tradition. **Jörg Himmelreich**

BERLINER VORLESUNGEN 1964–65
O. M. Ungers: Architekturlehre. Neuauflage von ARCH+ 179, Berlin 2006, € 24.–

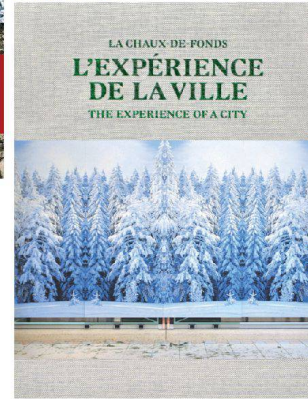
01_ ÜBERRASCHENDE ZIELE Das Cover des Wanderbüchleins von Reto Westermann und Usé Meyer zeigt einmal mehr die Monte Rosa-Hütte als Bannerträgerin für neues Bauen in den Alpen – wie langweilig. Umso mehr überraschen die fünfzehn Wanderungen – eine wunderbare Propagandaschrift für die Baukultur ausserhalb der Geldzentren. Schöne Funde aus Vorarlberg zum Beispiel, lohnende Routen auch aus Tourismusküllergebieten wie der Jakobsweg und gebührend viel Graubünden mit teils happigen Routen. Aber auch Eigenartiges wie die Wanderung von der Moosfluh auf die Riederalp in die Walliser Bautrostlosigkeit von Art Furrer & Co. Jede Wanderung führt zu einem oder zwei Wahr-



01_☆☆☆



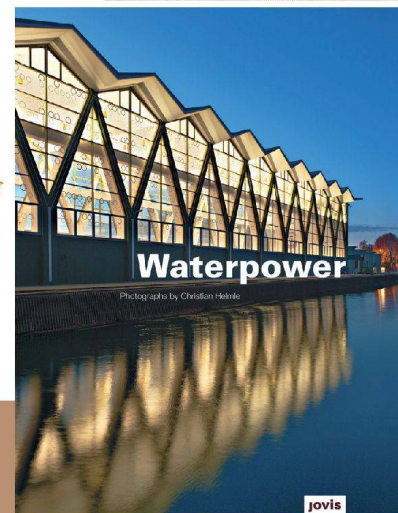
02_☆☆☆



03_☆☆☆☆



04_☆☆☆☆



05_



acousticpearls meets wallstreet –
textile Akustikpaneele an der Wandschiene wallstreet

zeichnen, diese werden in einen charmanten Erzähltext eingeflochten oder in einem Kästchen vorgeführt oder beides. Westermann und Meyer sind versierte Wanderführer: Ist eine Route anspruchsvoll, liefern sie zahlreiche Details. Können wir einfach den gelben Zeigern nachlaufen, bereichern sie die Schilderungen mit Hinweisen zur Landschafts- und Architekturgeschichte. 6A

ARCHITEKTUR ERWANDERN

Reto Westermann und Üsë Meyer, Werd Verlag, Zürich 2012, CHF 29.90

02__ FOTOPORTRÄT EINER STADT Von 2009 bis 2011 hat die Stadt La Chaux-de-Fonds drei Fotografen als «Artists in residence» eingeladen. Matthieu Gafsou, Milo Keller und Yann Amstutz haben Tage und Nächte in der Uhrenmetropole verbracht und Bilder gesammelt. «L'expérience de la ville» komponiert sie zu einem fotografischen Porträt der Stadt. Kommentarlos und ohne Fotografenangabe aneinandergereiht eröffnet und schliesst je eine Fotostrecke das Buch. Die Bilder zeigen städtische und vorstädtische Räume, private und öffentliche Innenräume, Fassaden, Details – im vorderen Teil bei Tag, im hinteren Teil bei Nacht –, aber immer menschenleer. Dazwischen gibt es eine überraschende Strecke mit Frauenporträts von Milo Keller. Die Bildermischung ist spannend, weil sie teils poetisch, teils architektonisch und künstlerisch ist. Schade ist, dass einige Nachtaufnahmen stark an Thomas Flechtner's aufsehenerregende Serie «Colder» erinnern. Von 1996 bis 2000 hat der Fotograf ebenfalls La Chaux-de-Fonds bei Nacht fotografiert und mit seiner Arbeit einen Grundstein für künstlerische Städtet fotografie gelegt. 10

L'EXPERIENCE DE LA VILLE

La Chaux-de-Fonds. Association l'expérience de la ville (Hg.), Editions Attinger, Hauterive 2012, französisch/englisch, CHF 59.–
Die Fotos sind bis 20. Januar 2013 im Musée des Beaux-Arts in La Chaux-de-Fonds ausgestellt.

03__ SOZIALE MISCHUNG IN DER STADT Stadtgesellschaften driften immer schneller auseinander, mitunter in die «Extreme Gated Communities» und Slums. Im Diskurs zur Urbanität

wird mehrheitlich das Gegenteil angestrebt: Die Mischung sozialer Gruppen, Nutzungen und Funktionen in einer kompakten Stadt. Doch mit welchen Instrumenten kann man eine Mischung aufrechterhalten, stimulieren oder steuern? Oft wird die Tradition der europäischen Stadt als Vorbild gepriesen. Doch was genau kann man aus ihrer Geschichte lernen? Die Wüstenrot Stiftung hat unter der Leitung von Tilman Harlander und Gerd Kuhn ein Forschungsprojekt zur sozialen Mischung der Stadt finanziert. Die Ergebnisse liegen in Form einer 440-seitigen Publikation vor. Darin wird ein Bogen von den historischen Wurzeln zu aktuellen Entwicklungen in Deutschland und Europa gespannt, und es werden aktuelle Konzepte und Strategien in der kommunalen und wohnungswirtschaftlichen Praxis erläutert. Und das durchaus kritisch: Die soziale Mischung in Europa wird teils als Mythos enttarnt und die Frage aufgeworfen, ob kulturelle Diversität und das Nebeneinander von sozialen Milieus nicht besser sei als die Suche nach totaler Mischung. Jürg Himmelreich

SOZIALE MISCHUNG EINER STADT

Case Studies – Wohnungspolitik in Europa – Historische Analyse. Tilman Harlander, Gerd Kuhn, Wüstenrot Stiftung (Hg.), Krämer Verlag, Stuttgart 2012, CHF 40.–

04__ BAUWERKE DER WASSERKRAFT Christian Helmlé, ein Schweizer Fotograf, veröffentlicht im Buch «Waterpower» ein Fotoessay zu Kraftwerksanlagen im Alpenraum. Dazu porträtiert er Hauptgebäude, Staumauern, Druckleitungen oder auch Hochspannungsinstallationen in ihrem landschaftlichen Gefüge. Wer zuerst den Vorspann des Architekturtheoretikers Michael Jakob liest, erhält einen kompakten Einblick in den Wandel des Natur- und Landschaftsverständnisses und in die Grundlagen der architektonischen Gestaltung von Bauten der Energiewirtschaft. Der Betrachter kann sich aber auch ohne Einleitung vortasten und an den einzelnen Objekten Parallelen entdecken – zumal die Abbildungen keiner starren Einordnung unterliegen. Es gelingt dem Fotografen, das Spannungsfeld zwischen Technik und Architektur sowie die Ästhetik, die beide Disziplinen hervorgebracht ha-

ben, zu überhöhen. Der Fotoband ist nach den Flüssen Donau, Inn, Po, Rhein und Rhone gegliedert. Rund achtzig Kraftwerke in Frankreich, Italien, Österreich, Deutschland und insbesondere der Schweiz werden porträtiert. Roman Arpagaus

WATERPOWER

Christian Helmlé, Jovis Verlag, Berlin 2012, CHF 47.90

05__ HOCHPARTERRE BÜCHER Julien Bogousslavsky, ehemaliger Chef der Neurologie am Universitätsspital Lausanne, hat zwischen 2000 und 2006 rund fünf Millionen Franken aus der Spitalkasse abgezweigt. Dazu fälschte er Spesenabrechnungen oder liess sich Reisen zweimal vergüten. Das Geld verwendete er für die Erweiterung seiner Sammlung teurer Kunstbuchraritäten. Bogousslavsky wurde 2010 von einem Lausanner Gericht verurteilt, die abgezweigte Summe ist unterdessen zurückbezahlt. Die Zwangsversteigerung eines Teils seiner Bücher brachte mehr als fünf Millionen Franken ein. Wir lernen zwei Sachen: Bücher können süchtig machen und im Wert steigen. Hanspeter Vogt

O. NIEMEYER

Erik van der Weijde, Rollo Press & 4478 Zine, Zürich 2012, CHF 38.–

WIR EMPFEHLEN AUSSERDEM

- >Sergison Bates Architects. Bauten. Quart Verlag, Luzern 2012, CHF 98.–
- >Toyo Ito. Forces of Nature. Jessica Turnbull, Princeton University Press, Princeton 2012, CHF 27.–
- >White Mountain. Contemporary Chilean Architecture. Aedes, Berlin 2012, CHF 18.–
- >Forms of Practice. German-Swiss Architecture 1980–2000. Irina Davidovici, gta Verlag, Zürich 2012, CHF 58.–

>www.hochparterre-buecher.ch

BEWERTUNG

- ☆☆☆☆ Ich gebe es nicht mehr aus der Hand
- ☆☆☆ Ich lese es wieder
- ☆☆ Ich stelle es ins Regal
- ☆ Ich lasse es im Tram liegen

Oswald zeigt: Handwerk

Der Schrank zur vielseitigen Verwendung als Kleider-, Garderoben- oder Büroschrank. Hergestellt in Massivholz Tanne natur. Schiebetüren aus Vollkernplatten mit speziell ausgeformten Griffleisten. Auf Wunsch werden die Oberflächen gewachst. Türen sind in diversen Farben erhältlich.

Masse: 120 x 46 cm. Höhe 150 cm.
Design: Silvio Schmed

Ph. Oswald
Schreinerei und Innenausbau AG
Bahnhofstrasse 54, 8154 Oberglatt
Telefon +41 44 852 55 00
www.ph-oswald.ch

